

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Gravenstr. 3/6, und durch Kioskbetriebe zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2,50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen: Mf. 2,50, frei ins Haus Mf. 3,02, wo keine Post am Orte, Mf. 3,31.

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Subscriptionen für die einjährige Colonatelle oder deren Raum 80 Pf., halbjährige 40 Pf., Doppeljahre unter Zug 1 Mf., Einzeljahre für Arbeitsmarkt 15 Pf., Ausland: 25 Pf., Beilagen-Veranstaltungen-Verträge 15 Pfennige, Einzeljahre für die nächste Nummer werden bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 221.

Breslau, Sonnabend, den 20. September 1913.

24. Jahrgang.

### Ein deutscher Reichsbeamter für die Arbeitslosenversicherung.

Zu derselben Zeit, da die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den Bestrebungen der Arbeiter nach einer umfassenden Arbeitslosigkeit eine kühle Absage erteilt, hat sich auf der Genter Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein hoher deutscher Reichsbeamter für diese neue Versicherungsform ausgesprochen. Es war der offizielle Vertreter des Reichsstatistischen Amtes, Herr Dr. Zacher, der vorliegenden Berichtes zufolge in Gent eine Rede zugunsten der Arbeitslosenversicherung hielt. Herr Dr. Zacher hält es für notwendig, die falsche Auffassung zu zerstreuen, daß die Arbeitslosenversicherung undurchführbar sei. Er hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Problem nur „auf dem Wege der nationalen Gesetzgebung“, d. h. also für Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu lösen sei und gemeint, daß die Lasten zwischen Arbeitern, Unternehmern, Gemeinde und Staat zu verteilen seien. Man könnte der Rede des Herrn Dr. Zacher den rückhaltlosen Beifall zollen, wenn er mit der Erklärung geschlossen hätte, daß die deutsche Reichsregierung mit dem Entwurf eines Reichsgesetzes zur Arbeitslosenversicherung demüthigt an den Reichstag herantreten werde. Diese Erklärung würde ganz in der Richtung seiner theoretischen Erkenntnisse gelegen haben. Leider hat er sie nicht abgegeben.

Herr Dr. Zacher war nicht als Privatperson in Gent, sondern als Vertreter jenes Reichsamtes, dem die gesetzgeberische Bearbeitung des Problems am nächsten liegt. Man sollte daher eigentlich annehmen dürfen, daß seine Ausführungen wenigstens dem Wortlaut, so doch dem Sinne nach vom Reichstagler und vom Staatssekretär des Reichsamtes des Innern im voraus gebilligt worden wären und in Zukunft gedeckt werden sollen. Auf der anderen Seite stehen nun aber wieder die bekannten Aeußerungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die sicher nicht an einer weniger hohen Regierungshöhe ihren Ursprung genommen haben, als die Ausführungen des Herrn Dr. Zacher.

Man steht also vor einem Räthsel. Sollte die deutsche Regierung etwa die sozialpolitisch fortgeschrittenen Bestrebungen als einen Exportartikel betrachten, mit dem man dem Auslande imponieren, während man daheim in aller Stille den alten Schindrian weiter walten läßt? Dann stände sie auf der gleichen moralischen und kulturellen Höhe, wie die Regierung des gegnerischen ungarischen Globus, die gleichfalls auf internationalen Kongressen sich an sozialer Bestimmung gar nicht genug tun kann, während die Arbeiter zu Hause ruhig weiter in ihren Schweinehöfen kampieren dürfen. Eine solche Sozialpolitik mit doppelter Buchführung dürften sich aber die deutschen Arbeiter auf die Dauer kaum gefallen lassen und der Reichstag des allgemeinen Wahlrechts wäre für sie kaum ein geeigneter Boden.

Trifft aber die Annahme einer absichtlichen Täuschung nicht zu, so kann man nur vermuten, daß die Reichsregierung selber zurzeit noch nicht weiß, ob sie Männchen oder Weibchen ist. Man rede hier so, dort anders, läßt jeden Beamten reden, wie er meint und jeden Offiziosus schreiben, wie er denkt, und stellt auf diese Weise einen unüberbarten, noch nie gekannten Zustand der „Meinungsfreiheit“ her, der dann freilich mit einem fürchterlichen Durcheinander enden muß. Es könnte dem Ansehen der Reichsregierung wirklich nicht förderlich sein, wenn man zu der Erkenntnis käme, daß sie in der Frage der Arbeitslosenversicherung überhaupt noch keinen festen Standpunkt genommen hat. Seit längerer Zeit wird in der Arbeiterpresse fast jeden Tag gefragt: „Wie denkt die Regierung über die Arbeitslosenversicherung?“ Und nun sollte sich herausstellen, daß schon in dieser Fragestellung eine Ueberschätzung liegt und daß die hohe Regierung überhaupt nicht denkt?

Einstweilen freilich haben wir Herrn Dr. Zacher, und man wird uns nicht überleben dürfen, daß wir uns — bis zum Eintreffen eines etwaigen Dementis — an ihn halten. Die Tatsache steht fest, daß sich ein hoher Reichsbeamter in offizieller Mission über die Arbeitslosenversicherung in einer Weise ausgesprochen hat, die den Wünschen der Arbeiter in erheblichem Maße entgegenkommt. Und nichts wird uns hindern, gegen einen etwa schlechtunterrichteten Delinquenten einen besser unterrichteten, weil mit dem Thema spezieller beschäftigten Zacher auszuspielen.

Dieser erwartet bei seiner Heimkehr nach Deutschland kaum ein freundlicher Empfang. Denn wer die Wahrheit ausspricht, macht sich nicht immer beliebt, am allerwenigsten bei den hohen Vorgesetzten. Herr Zacher hat durch seine Ausführungen in Gent das Blatt der Regierung, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, lägen gestraft, und das wird ihm schwerlich so ohne weiteres verziehen werden. Und an einer noch viel höheren Stelle hat er Anstoß erregt, von der die Reichsregierung in allen industriellen und sozialpolitischen Fragen ihre Weisungen zu beziehen pflegt, nämlich bei den großen Ar-

beitgebern. Die führen, seit sie „die Gefahr“ merken, gegen die Arbeitslosenversicherung einen jähren, erbitterten Kampf: die lassen eben jetzt ihre „Arbeitgeber-Zeitung“ schreiben, daß die Arbeitslosenversicherung ein „heller Wahnsinn“ wäre. Und vielleicht war es wirklich „heller Wahnsinn“, wenn ein deutscher Reichsbeamter glaubte, für eine Forderung der Arbeiter eintreten zu dürfen, die er als berechtigt und durchführbar erkannte.

Mag aber auch die Reichsregierung von diesem „Wahnwitzigen“ abrücken und sich zur Fahne der „Norddeutschen

„Allgemeinen Zeitung“ stellen, auf keinen Fall ist der Wunsch unbeschwerlich, daß die Regierung endlich einmal offiziell und authentisch aussprechen möge, was sie will oder was sie nicht will. Hat sie noch keinen Standpunkt, so mag sie sich becken, einen zu finden. Es handelt sich hier wirklich nicht bloß um ein unangenehmes Affenstück, das man nach bewährter Bureaufaktensmethode solange liegen läßt, bis es sich von selbst erledigt, sondern um ein Lebensinteresse der arbeitenden Bevölkerung. Hat man das im Reichsamt des Innern noch immer nicht begriffen?

## Der Parteitag in Jena.

### Der Beginn der Steuerdebatte. — Wurms Referat.

Jena, 18. September.

#### 4. Verhandlungstag.

Ebert führt den Vorsitz.

Ein Antrag Rosenfeld, den Fall Nadel samt allem dazugehörigen Material der Reichswehrkommission zu überweisen, wird auf Vorschlag von Eber zurückgestellt.

Der Parteitag wendet sich der Steuerfrage zu.

Die Leitsätze und die Resolution des Referenten sind schon vor Wochen bekannt gegeben, ebenso die Anträge der Organisations- und Billigungs- oder Mißbilligungs der Fraktion. Neu eingegangen ist der folgende Antrag Gener.-Stadtthagen:

Alle öffentlichen Steuern im heutigen Klassenstaat, ob formell auf den Besitz oder auf den Arbeitsverdienst gelegt, ob als sogenannte direkte oder als indirekte Steuern erhoben, werden in letzter Linie von den arbeitenden Massen aufgebracht, da diese es sind, die in der heutigen Gesellschaft allen gesellschaftlichen Reichtum schaffen.

Wir immer das Steuerwesen heute ausgestaltet ist, auch in dem für die Arbeiterklasse günstigsten Falle, wenn die Besteuerung den überwiegenden Teil der Staatshaushaltskosten deckt, ändert das nichts an den Grundlagen der kapitalistischen Produktion, die auf Ausbeutung und Klassenunterschied beruht.

Die Verwälzung des größten Theils der öffentlichen Kosten auf die Schultern der arbeitenden Klassen durch das System der indirekten oder Veranlagungssteuer ist aber ein sehr wirksames Mittel der herrschenden Klassen, um die Lebenshaltung der Arbeiterklasse herabzudrücken und ihren sozialen und geistigen Aufstieg zu hemmen.

Der Parteitag fordert deshalb gemäß Punkt 10 des Parteiprogramms: „Zunehmende steigend: Einkommen- und Vermögenssteuer zur Verringerung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind; Selbstverschuldungspflicht; Erbschaftsteuer, insbesondere steigend nach Umfang des Erbes und nach dem Grade der Verwandtschaft; Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.“

Der Parteitag erklärt die Besteuerung als das wichtigste Machtmittel der herrschenden Klassen auf das äußerste zu bekämpfen. Alle Gesetzesvorlagen, die zur Stärkung des Militarismus dem Reichstage vorgelegt werden, also auch Steuerprojekte, die zur Festigung der Armeen des Militarismus eingebracht werden, sind, ob sie direkte oder indirekte Steuern fordern, abzulehnen.

Für sonstige Steuerprojekte ist die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion durch Punkt 10 des Parteiprogramms vorgezeichnet: bestehende indirekte Steuern sind durch direkte zu ersetzen.

Referent Em. Wurms:

Der Parteitag zu Leipzig und ebenso der vorjährige Parteitag in Chemnitz haben die Steuerfrage auf unsere Tagesordnung gesetzt. Öffentlich erlangten wir heute zu einer Klärung der Frage; denn der Bewilligung oder Ablehnung neuer Steuern werden wir noch oft stehen. Theoretisch ist unserer Entscheidung nach wenig vorzuarbeiten. Unser Programm in der Steuerfrage ist nur eine bescheidene Erweiterung der Lehre, die Ferdinand Lassalle 1862 entwickelte hat. Kautsky in der „Agrarfrage“ und Dr. Renner in seinen Steuerprojekten haben einige theoretische Grundgedanken vorgebracht, aber erstere ist ziemlich unbekannt geblieben und mit den Resultaten des letzteren können wir nicht wirklich ganz einverstanden sein, daß wir auf diesem Gebiete bisher theoretisch noch so unfruchtbar waren, hat in den Verhältnissen seinen guten Grund; es gab nämlich im Reichstage bis vor kurzer Zeit keinen Kampf zwischen beweglichem (mobilem) und festem (immobilem) Kapital, zwischen Industrie- und Grundbesitz. Erst seitdem die Sozialdemokratie zur ausschlaggebenden Macht heranwuchs, brach dieser Gegensatz aus, muß nun immer schärfer werden und uns vor immer neue Entscheidungen stellen.

Die Grunderkenntnis aller Steuervollzüge im Staate ist die Tatsache, daß der politisch Mächtige die Lasten dem politisch Schwächeren auferlegt. In der modernen Wirtschaftsweise kann die Steuer genommen werden entweder vom Konsumtionsfonds oder vom Akkumulationsfonds, entweder von den Summen, die Arbeiter oder Kapitalisten zum Ausbau seines Betriebes, zur Vergrößerung seines Reichtums dienen. Die Entwicklung der Produktivkräfte ist bekanntlich eine Voraussetzung des Aufstieges der Arbeiterklasse zur höchsten Gesellschaftsform. Es ist deshalb nicht möglich, den Akkumulationsfonds einfach wegzunehmen, die Person des Kapitalisten ist schon längst überflüssig geworden, wie Staatsunternehmen und Aktiengesellschaften beweisen, aber der Akkumulationsfonds wird auch in einer sozialistischen Gesellschaft nicht beseitigt werden können, wie auch heute schon der Kapitalist nicht mehr unumschränkter Herr seines Mehrwerts ist. Welche praktische Bedeutung dieser Erwägungen zukommt, werden wir später sehen.

Die Sozialdemokratie fordert Verteilung der Steuern nach Gerechtigkeit,

nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

Das bedeutet, daß sie in erster Linie den Reichtum treffen will. Nun sagt allerdings Resolution 114, es sei alles ganz gleich; der Arbeiter erzeuge doch allen Reichtum und trage deshalb letzten Endes doch alle Steuern. Wenn damit nur die alte Wahrheit verkündet werden soll, daß die Arbeit die Quelle allen gesellschaftlichen Reichtums ist, so wird niemand dem widersprechen. Aber was hat das mit Steuertheorie zu tun? Erst nach der Leistung des gesellschaftlich erzeugten Arbeitsprodukts in Lohn und Mehrwert kommt ja die Steuer. Und da sollte es gleich sein, woher dann die Steuer genommen wird. Wäre das wahr, dann brauchen wir keinen Reichstag mehr, dann könnten wir diesen Parteitag schließen, dann brauchen wir auch keinen Wahlrechtsstreik in Preußen mehr. (Lobh. Zustimmung.) Wenn der Arbeiter so am Boden liegt, daß ihm der Unternehmer durch wirtschaftliche Uebermacht alles wieder abnehmen kann, was wir ihm politisch erkämpfen, was hat dann der Arbeiterkampf für Sinn? (Sturm. Beifall.) Was sollen wir dann überhaupt noch? Dann können wir höchstens warten, bis wieder einmal der Zar nach Berlin kommt und schreien — vielleicht hilft das den Arbeitern. (Heiterkeit.)

Wer so denkt, ist kein Sozialdemokrat.

Die Steuern zwischen Profit und Lohn abzwängt und verteilt werden, das ist abhängig von allen politischen und wirtschaftlichen Faktoren, das Resultat oft sehr heftiger Kämpfe. In diesen ist natürlich die Tendenz des Kapitals, den Mehrwert ins Riesenhafte zu erhöhen und den Arbeitern womöglich gar nichts zu geben. Das liegt im Wesen aller Kapitalwirtschaft, das lehnen wir aus der Geschichte des Kapitals. Aber gegen diese Ausbeutungsneigung des Kapitals erhebt sich die Gegenbewegung der Sozialdemokratie, der organisierte Widerstand der Arbeiterklasse. Und wer uns trotzdem erzählen will, daß der Arbeiter alle Steuern zu tragen hätte, der proklamiert einfach den Bankrott unserer Partei und unserer Politik. (Stürmische Zustimmung und Widerspruch.) Ich will Ihnen einen klassischen Zeeuen anführen; er schreibt: „Das Schröpfen der Arbeiterklasse durch den Mechanismus der indirekten Besteuerung läuft einfach darauf hinaus, daß ein Teil und zwar der konsumierte Teil des Mehrwerts vergröbert wird, nur daß sich diese Vergrößerung nach vollzogener Teilung zwischen Kapital und Arbeit vollzieht.“ (Sturm. Beifall.) Das steht in dem Buche „Die Akkumulation des Kapitals“ von Rosa Luxemburg und jetzt steht der Name Rosa Luxemburg unter der Resolution 114. (Große Heiterkeit.) Genossin Jettin hat uns einen Artikel von Karl Marx entgegengeschoben, der aus der „Nein. Zig.“ von 1849 stammt! (Sturm.) Das ist lange her! Es heißt darin, die Steuerreform sei das Steckenpferd aller Bourgeoisreformer — die Lage der Arbeiter werde durch jede neue Steuer herabgedrückt. Vergessen hat Genossin Jettin, daß Marx fortfährt: Uebrigens hat die Steuer auch das Kapital als einzige Steuer ihre Vorzüge; diese Steuer ist technisch am wenigsten störend und trifft von allen Steuern allein das Luxuskapital. So ganz gleich war also Marx die Steuerfrage auch nicht. Aber vor allem richtet sich der zitternde Artikel gegen einen bürgerlichen Sozialisten, der alles Glend der Arbeiter von den Steuern herleiten wollte. Demgegenüber betonte Marx, daß keine Steuerreform etwas an der Tatsache ändert, daß der Arbeiter ausgebeutet wird. Das ist für jeden Sozialdemokraten selbstverständlich. (Sehr wahr!)

Die Theorie aber, daß doch alles gleich sei, ist eigentlich eine alte Bourgeoisstheorie. Ricardo hat sie in der Form vertreten, daß er meinte, man könne ruhig indirekte Steuern einführen, der Arbeiter wäge sie doch ab auf den Kapitalfonds. Aber es ist ein großer Unterschied, ob man um diese Umwälzung erst kämpfen muß, oder ob man davon schon frei ist und den Kampf führen kann für weitere neue Fortschritte. (Sehr gut!)

Wenn uns also

nicht alle Steuern gleichgültig sind,

so müssen wir uns die einzelnen Steuern ansehen. Nicht entscheidend ist die Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Steuern. Diese Unterscheidung trifft nur die äußere Form. Die richtige Unterscheidung ist die, ob die Steuern vom Mehrwert kommen und die Produktion nicht hindern oder doch. In diesem Sinne sind die besten Steuern, Einkommen- und Vermögenssteuern, stark progressiv und mit hohem Existenzminimum. Davon fehlt es noch sehr. In Rudolstadt gibt es überhaupt noch keines, in Mecklenburg ist es 200 Mf., in den besten Fällen 800 Mf. Dabei hat die preussische Regierung schon 1881 die Steuerfreigrenze auf 1200 Mf. erhöhen wollen und 1.000 Mf. sind steuerfrei im Lohnbehaltsabnahmegericht. Aber selbst bei viel gerechter Veranlagung, die Sache des Reiches sein sollte, würden Einkommen- und Vermögenssteuer nicht ausreichen. Darum brauchen wir als Ergänzungs- und Kontrollsteuer die Erbschaftsteuer. Auch die Vermögenszuwachssteuer ist nicht unbedingt zu verwerfen. Der Finanzminister Lenke hat diese Steuer zwar als eine Prämie auf Vererbung und Leichtsinns bezeichnet. Aber ob eine Vermögenssteuer gut oder schlecht ist, ist mehr Sache der Bourgeoisie als unsere; uns kommt es nur darauf an, daß es eine Vermögenssteuer ist. Zweifelsfrei ist der Wert der Wertzuwachssteuer. 86 deutsche Banken umfassen

13 Milliarden Kapital,

davon 8 deutsche Großbanken über die Hälfte; diese stehen hinter der Bodenpekulation, verschaffen ihr Monopole und ermöglchen



Soweit wäre nun alles gut, und man könnte sich bei Be-

In das gleiche Horn bläst der konservative „Reichshof“,

Zusammensetzen kann man sagen, daß für die bürgerliche

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Viertelblatt, macht

Wir werden das Wahlrecht in Preußen haben oder wir

Die Fesse gegen die Sozialdemokratie wird nach dem

Die kommende „Sammlung“ zum Zollwucher.

Das „Kartell der Schaffenden Arbeit“ und die Tagung

Alle Machenschaften des Bundes und der sonstigen

Aber die nationalliberale Partei hat doch in den Steuer-

Und schließlich führt die Korrespondenz aus:

Der „allseitige gute Wille zur Verständigung“ über die

Gefürzte Gehaltsätze für ledige Beamte.

Als ein Mittel gegen den Geburtenrückgang wurden u. a.

Weiter wird ausgeführt, daß vier Bundesstaaten bereits

nur den verheirateten Beamten und Lehrern eine Gehaltszulage

Der „gerechte soziale Ausgleich“ erfordert aber auch, daß

Aus einer Mittelstands-Krankenkasse. Das Berliner Polizei-

Die beiden Genannten haben ungeachtet monatelanger

Dem Vorstand wurde mit strafrechtlicher Bindung gedroht,

Verband zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen in

Das neue Kammergerichtsgebäude in Berlin, am Kleistpark

Das neue Theatergesetz. Die „Röln. Ztg.“ erzählt zu der

In die Prüfungskommission für Rüstungslieferungen, die auf

Ausland.

Die neue Verfassungspartei in Ungarn.

Graf Julius Andrássy, der gezeichnete Minister der Koali-

In der Programmrede sagt Andrássy, daß diese Partei die

Ich erkläre offen, daß ich dahin trachte, zur Regie-

Das Programm der neuen Partei enthält die Forderung

Der historische Charakter des magyarischen Staates muß

Im großen ganzen gleicht dieses Wahlrecht dem in vorigen

Daß der von der Arbeiterkammer als „schwarzer Graf“

Andrássy gornicht zum Vortritt gemacht. Diesem neu

Wahlrechtsdemonstrationen der Frauen in Holland. In

Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensver-

Verhaftete Anarchisten. In Fiume wurden vier in der

Bombenattentat in Lissabon. In einer heftigen Apothek-

Früherlegung der chinesischen Präsidentenwahl. Die ge-

Aus Feking wird noch gemeldet: Die Früherlegung der

Gewerkschaftsbewegung.

Großer Verkehrsstreit in England.

Es sind Vorbereitungen getroffen worden, daß alle Fahrer

Deutsches Reich und Ausland.

Der Metallarbeiterstreik in Thüringen. Der vor einigen

Differenzen in der Maßfabrik in Egersleben. Mit der

Bewegung der Schneider in Schwelmünde. Die Schneider

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Weißes, gute Qualität der letzten Größe' and 'Brot'.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Schöner. - Redaktion und Druckerei: Rein

**Stadt-Theater.**

Freitag 7 1/2 Uhr:  
**„Der Cronbadour.“**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 7033  
**„Der Waffenschmied.“**  
 Sonntag 7 Uhr:  
**„Kienzi.“**

**Lobe-Theater.**

Freitag 7 1/2 Uhr: 7047  
**„Professor Bernhardt.“**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:  
**„Grüne Oekern.“**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr, zum 2. Male:  
**„Grüne Oekern.“**

**Thalia-Theater.**

Sonntag 7 1/2 Uhr, 7053  
 zum 1. Male:  
**„Der Dummkopf.“**

Die Besondere des Publikums ist eine erste Veranstaltung für die Bühne im Thalia-Theater eingerichtet worden und zwar an der Kasse des Thalia-Theaters, welche Sonntag von 11-2 Uhr mit Wochentage von 10-2 Uhr geöffnet ist. Außerdem ist ein Vorverkauf für beide Theater in der Patenstraße am Frei-Straße.

**Schauspielhaus**

Freitag, Anfang 8 Uhr:  
**„Der liebe Augustin.“**  
 Sonnabend, Anfang 8 Uhr:  
 zum 1. Male:  
**„Der lachende Chemann.“**  
 Sonntag, 8 Uhr:  
**„Der lachende Chemann.“**

**Liebtich's Etablissement**

Täglich abends 8 Uhr:  
 Das grandiose 7039  
**Eröffnungs-Programm.**  
 Sonntag, den 21. September, 4 Uhr:  
 Nachm. Vorstellung (Neue Preise).



**Die Freude der Breslauer Herren**

ist unser neu eingetroffener, in jeder Grösse vorrätige,  
 elegante moderne

**Anzug**

für **Ulster 28 Mk. Paletot**

Bevor Sie Einkäufe in Herren- oder Jünglingsgarderoben machen, besichtigen Sie unsere **Riesen-Auswahl.**

Kaufhaus für Herren-Garderoben, G. m. b. H.

**Neue Schweidnitzerstr. 6**

a. d. Gartenstr.

**Bereine und Versammlungen.**

**Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter.**

Montag, den 22. September 1913, abends 8 Uhr,  
 im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstrasse:

**Grosse öffentliche Versammlung**

aller in der Schneiderei und Wäschebranche beschäftigten Personen.  
 Tagesordnung: 7244  
**Lohn- u. Tarifpolitik im Schneidergewerbe!** Ref. Koll. Büscher, Hannover.  
 Um recht zahlreichen Besuch ersucht freundlichst Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**

Sektion der Beton- u. Zementarbeiter.  
 Sonntag, den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr,  
 im Zimmer Nr. 11, des Gewerkschaftshauses:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Die Sektionsleitung.

**Achtung! Stukkateure!**

Unsere Monats-Versammlungen finden von jetzt an jeden 3. Sonnabend im Monat, abends 8 Uhr, im Sommer 10 Uhr.  
 Die nächste Versammlung findet also am **Sonntag, 20. September, abends 8 Uhr, statt.**  
 Wir eruchen die Kollegen, pünktlich zu erscheinen.  
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.  
 Die Sektionsleitung.

Am 14. d. M. starb nach kurzer Krankheit unsere liebe  
 Verbandskollegin, die **Knopfarbeiterin**  
**Klara Felke**  
 im Alter von 51 Jahren.  
 Ehre ihrem Andenken!  
**Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes**  
 (Zahlstelle Breslau).

**Tragt Continental-Absätze**

**Radrennbahn in Grüneiche.**  
 Sonntag, den 21. September, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Ankunft der Sieger** und Schluss des  
**Jubiläumslaufs Berlin-Breslau**  
 Deutschlands grösster Distanzlauf  
 ca. 400 Kilometer. Gesamtpreis ca. 3000 Mk.  
 außerdem  
**4 Flieger-Radrennen u. 30 km.**  
 Rennen hinter grossen Motoren. Tribüne 1 Mk., Entree 50 Pf.  
 Tragt Continental-Absätze

**Café Schuster**  
 Schwidnitzerstrasse 53.  
 Extrem solides Familienlokal. 6044

**Viktoria-Theater.**  
 Gastspiel **Tortajada**  
 und die übrigen Kunstkräfte.  
 Anfang 8 Uhr. Bess. zünftig.

**Circus Busch**  
 Welt-Kino  
 Ab Sonnabend: Das  
**Kind von Paris**  
 4 Akte. Spieldauer 2 Stunden  
**Asta Nilsen** in  
**Der fremde Vogel.**  
 5 Uhr: Familien-Vorstellung  
**Südpolar-Expedition**  
 d. Kapitän Scott. 3 Akte.  
 Fritschen geht nach Tripolis.  
 u. d. gr. Progr.  
 Entree **19 Pfennig**  
 für Kinder **10 Pf.**  
 ab 21. September: Sensation:  
**Lebendig tot**  
 Sensation! 6 Akte. Sensation!

Gegen sofortige Zahlung  
 laufe alle Schränke, Kommod., Ver-  
 schränke, Bert., ganze Wohn-Einrich-  
 tungen, Bettl., u. mehr. Wähler.  
 Gartenstr. 36 u. Friedrichstr. 53.  
 [7246]

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**  
 10048/2

**Hurra!**  
 Bei meinem Kollegen Klesch. Alfen-  
 strasse 72, ist endlich  
 ein strammer Junge da!

Zurückgekehrt  
**San-Rat Dr. Goldschmidt**

**Pfänder-Auktion**  
**Alsenstr. 48**  
 Freitag, den 20. Sept. bis Nr. 78636  
 Verlängerung nur bis 22. September  
 Donnerstag, 20. Sept. m. geschlossen.

Die Beleidigung gegen Herrn  
**Brühl** nehme ich zurück.  
 7250 **Kliesch.**

**Sanitätsartikel**  
 : Bruchbänder, Leihblinden,  
 Gradhalter f. Schiefwachsende  
**W. Fritz, Reuschestrasse 36.**  
 6076

Ihren Gold-, Silberwaren, Hochzeits-  
 u. Gelegenheitsgeschenke kauend bill.  
**Julius Davidsohn**  
 Grabländerstrasse 37. 6531

**Neumarkt 45. Arbeitshosen.**  
**UNZERREISSBARE**  
**ARBEITS- HOSEN**  
 sehr dauerhaft nur bei  
**Gustav Knauerhase,**  
**Inhab.: Oskar Dehmel.**  
 Neumarkt 45. Gegr. 1883.

**Hut-Hanke**  
 Inh.: Joh. Tessmer  
 7244

**Hüte Mützen**  
 nur  
**Friedrich-Wilhelmstr. 23**

**Aus der Tiefe**  
**Arbeiterbriefe**  
 von Adolf Levenstein.  
 Statt 1.00 Mk. nur 20 Pf.  
 Zu beziehen durch:  
**Expedition u. Koiporteur.**

**Arbeitsmarkt.**  
**Mäherin** auf Saubere-Jacken, 1-7  
 für dauernde Arbeit gesucht.  
 Krutzsch, Weinstraße 20, I.  
 7251

**Oswitz Kaluza's Etabl.**  
 Sonnabend, den 20. September.  
**Gr. Stiftungsfest**  
 Weinlesefest und Vertonung. Arrangiert vom **M. G. V. „Durch Kampf zum Sieg.“** (Mitglied d. deutschen Arbeiter-Sängerbundes.  
 Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**



**Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913**

Tages-Programm für Sonnabend, den 20. September 1913:  
**Gröffnung der Sonderchau für Zimmer- u. Balkonpflanzen**  
 (von Laien gezogen)  
 im Mittelraum der Gartentunfthalle.  
 Abends 8 Uhr in der Jahrhunderthalle  
**Öffentliche Generalprobe zur „Symphonie der Tausend.“**  
**Konzert:** Im Pavillon vor dem Hauptrestaurant:  
 Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 51 (Sobanski).  
 Im Vergnügungspark: Kap. d. Feld.-Art.-Regt. Nr. 6 (Ruschka). 7258

**Natur-Theater:** Nachmittags 4 1/2, 5 1/2 und 6 1/2 Uhr:  
**Hans-Sachs-Spiele.**

**Boranzeygen:**  
 Sonntag, den 21. September:  
 abends 8 Uhr: Einzige Ausführung der  
**„Symphonie der Tausend“**  
 in der Jahrhunderthalle.

**Die Gleichheit**  
 (Frauenzeitung.)  
 Alle 14 Tage erscheinend, Heft 10 Pfennige.

**Kauf und Verkauf**  
 Sportliegetwagen u. stillgelegte Gebäude  
 billig zu verkaufen. Goethestr. 124, IV. [7252]



Deutscher Kongress für Säuglingschutz.

In der gegenwärtigen Zeit, wo der Geburtenrückgang deutlich zu Tage tritt und die bürgerliche Welt in große Erregung versetzt, gewinnt das Bemühen, die Säuglinge zu schützen und ihr Sterben zu verhüten, noch größere Bedeutung als sonst.

Es ist unverkennbar, daß die Deutsche Vereinigung für Säuglingschutz viel dazu beigetragen hat, die Einsicht immer weiter zu verbreiten, daß dem Massensterben der zarten Menschlein entgegenzuwirken, ein dringendes Bedürfnis ist.

Der Kongress für Säuglingschutz begann am Donnerstag in der Lage auf dem Museumsplatz mit den üblichen und meistens durchaus entbehrlichen Begrüßungsreden.

Der erste Redner, der bekannte Geheim-Regierungsrat Professor Dr. Julius Wolff (Berlin), der früher in Breslau als Vertreter der Gesellschaft von sich reden machte, war wegen Krankheit nicht erschienen.

Der zweite Redner, der Arzt Professor Dr. Langstein aus Berlin, sagt in seinen Ausführungen unter anderem: Medizinische Gründe für den Geburtenrückgang sind zu erklären, daß die Schwangeren zu regulieren, die zunächst den vollen Säuglingen vorzuziehen war, von oben nach unten "hindernd", immer breitere Schichten erreicht, senach, auf die Volkszahl übertragen, immer wichtiger Bedeutung gewinnt.

Aus aller Welt.

Die Abkürzungstafel einer elektrischen Bahn, über die wir schon gestern berichteten und die sich übrigens nicht in Liral, sondern in den französischen Alpen in der Gegend von Nizza ereignet, hat doch noch mehr Opfer gefordert, als wir zuerst gemeldet.

Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 17, die der Verletzten 40.

Der Straßenbahnzug setzte sich aus einem Führerwagen und drei Anhänger zusammen, in denen einige Zivilisten und eine große Anzahl von Soldaten, Alpenjäger des 24. und 27. Bataillons, Platz genommen hatten.

Die erste Wunde wurde von einem Stabsarzt des 24. Bataillons und einem Militärarzt aus Grasse geleistet, die sich zufällig in der Nähe aufhielten. Der Präfect des Departements Alpes-maritimes aus Nizza und der Abgeordnete von Grasse begaben sich sofort an die Unfallstelle, wo sich inzwischen zahlreiche Zivil- und Militärärzte zur weiteren Hilfeleistung eingefunden hatten.

Selbstmord einer Prinzessin. In Heidelberg hat in der Nacht zum Donnerstag die 25jährige Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach, die einzige Tochter des in Heidelberg lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, sich selbst getötet.

Die Prinzessin machte um Mitternacht durch einen Revolvererschuss ihrem Leben ein Ende. Im Schloß waren die meisten Bewohner bereits zu Bett gegangen, als plötzlich ein Schuß vernommen wurde.

Die um bessere Arbeitsverhältnisse kämpfen und sich dabei in durchaus berechtigter Erregung etwas gegen Arbeitswillige zu schäufeln kommen lassen, werden von den Breslauer Richtern meistens ins Gefängnis geschickt.

Streikende Arbeiter.

So erkannte das Schöffengericht im August d. Js. gegen den organisierten bisher völlig unbescholtenen Klempnergehilfen Paul Gintzke auf zwei Wochen Gefängnis, weil er während des Klempnerstreiks im Juli dieses Jahres zu dem arbeitswilligen Klempner Karl Stübke sagte haben soll: "Dumb, ich werde dir die Nase schon wischen!"

Der tarifrätige Lohn der Maurer. In der gestern von uns unter dieser Spaltenüberschrift gebrachten Notiz über eine Gewerbevereins-Verhandlung gegen den Baumeister Pantke, Luisenstraße, teilt uns die hiesige Ortsverwaltung des Bauarbeiter-Verbandes mit, daß Pantke überhaupt nicht dem Arbeiterverbande angehört.

In den Stillekühlbereichen des Badeanstaltsbesitzer Strauß wird uns heute mitgeteilt, daß noch drei Männer verhaftet wurden, die ebenfalls beschuldigt werden, sich schwer an Kindern vergangen zu haben.

Zum Baufall auf der Tiergartenstraße wird uns geschrieben: Der am Neubau des städtischen Wohlfahrtsbausees verunglückte Arbeiter ist der Große Dreilindengasse 24 wohnende 37 Jahre alte Zementarbeiter Josef Lukaschew.

Von der Treppe abgestürzt. Im Hause Friedrichstraße 81 spielten Donnerstag einige Kinder auf der Treppe. Ein dreizehnjähriges Mädchen, das am Treppengeländer herabrutschte, verlor anscheinend das Gleichgewicht und stürzte in den Parkett, wo es schwer verletzt liegen blieb.

Kellerfeuer. Donnerstag nachmittags gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach Nikolaistraße 60 gerufen. Hier war ein ziemlich umfangreiches Kellerfeuer entstanden, dessen Ursache nicht ermittelt werden konnte.

Ein Denkmal in Polzgebiet. Die Londoner "Nature" meldet, daß für den russischen Forschungsreisenden Edward von Toll auf der Kotelni-Insel ein Denkmal in der Form einer Bronzetafel mit dem Bildnis des verschollenen Forschungsreisenden errichtet werden soll.

Die Einsicht immer weiter zu verbreiten, daß dem Massensterben der zarten Menschlein entgegenzuwirken, ein dringendes Bedürfnis ist, wenn vor allem der Staat daran ginge, seine Jugendpflege zuerst auf die kleinsten unter den Kindern auszuweiten, dann müßte die Säuglingsfürsorge geradezu ungenannte Fortschritte machen.

Der Kongress für Säuglingschutz begann am Donnerstag in der Lage auf dem Museumsplatz mit den üblichen und meistens durchaus entbehrlichen Begrüßungsreden.

Der zweite Redner, der Arzt Professor Dr. Langstein aus Berlin, sagt in seinen Ausführungen unter anderem: Medizinische Gründe für den Geburtenrückgang sind zu erklären, daß die Schwangeren zu regulieren, die zunächst den vollen Säuglingen vorzuziehen war, von oben nach unten "hindernd", immer breitere Schichten erreicht, senach, auf die Volkszahl übertragen, immer wichtiger Bedeutung gewinnt.

Der zweite Redner, der Arzt Professor Dr. Langstein aus Berlin, sagt in seinen Ausführungen unter anderem: Medizinische Gründe für den Geburtenrückgang sind zu erklären, daß die Schwangeren zu regulieren, die zunächst den vollen Säuglingen vorzuziehen war, von oben nach unten "hindernd", immer breitere Schichten erreicht, senach, auf die Volkszahl übertragen, immer wichtiger Bedeutung gewinnt.

Das von Bleichröder genannt. Es hieß, daß beide sich zu verloben beabsichtigten. Durch Zufall war seinerzeit die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin mit Bleichröder in die Öffentlichkeit gedrungen, bevor die Prinzessin ihren Eltern ihre Neigung gestanden hatte.

Neue Verbrechen des Kaplans Schmidt. New Yorker Kriminalbeamte haben festgestellt, daß Schmidt drei Tage nach der Mordtat eine andere Wohnung unter falschem Namen mietete.

Ein junges Mädchen namens Haas ermordet zu haben.

Der Komplize des Nord-Kaplan ein Säuglingsvereinsmitglied. Unter den Sachen des im Zusammenhang mit Schmidt verhafteten Muret ist ein Brief gefunden worden, der an einen Dr. M. Gold in Danzig, Grindelallee 5, adressiert war und aus dem hervorging, daß Muret Mitglied des Hamburger Ehrlichen Säuglingsvereins sei.

Ein Denkmal in Polzgebiet. Die Londoner "Nature" meldet, daß für den russischen Forschungsreisenden Edward von Toll auf der Kotelni-Insel ein Denkmal in der Form einer Bronzetafel mit dem Bildnis des verschollenen Forschungsreisenden errichtet werden soll.

Die Abkürzungstafel einer elektrischen Bahn, über die wir schon gestern berichteten und die sich übrigens nicht in Liral, sondern in den französischen Alpen in der Gegend von Nizza ereignet, hat doch noch mehr Opfer gefordert, als wir zuerst gemeldet.

Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 17, die der Verletzten 40.

Die erste Wunde wurde von einem Stabsarzt des 24. Bataillons und einem Militärarzt aus Grasse geleistet, die sich zufällig in der Nähe aufhielten.

Selbstmord einer Prinzessin. In Heidelberg hat in der Nacht zum Donnerstag die 25jährige Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach, die einzige Tochter des in Heidelberg lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, sich selbst getötet.

Ein Denkmal in Polzgebiet. Die Londoner "Nature" meldet, daß für den russischen Forschungsreisenden Edward von Toll auf der Kotelni-Insel ein Denkmal in der Form einer Bronzetafel mit dem Bildnis des verschollenen Forschungsreisenden errichtet werden soll.

Neue Entdeckungen beim Radium. Ein Korrespondent des "Daily Chronicle" fraate Madame Curie aus, die gegenwärtig an einem wissenschaftlichen Kongress in Birmingham teilnimmt.

Lebende Kremlaue Nachrichten.

'Lebende tot' ist der etwas gruselige Titel für einen verfilmten Reinaldrom des französischen Schriftstellers Jules Mary...

\* Butterdiebstahl. Seit dem 10. September sind aus einem Keller der Neudorfstraße zwei Fässer mit jordanunter sibirischer Butter im Werte von 250 Mk. gestohlen worden.

\* Taschendiebstahl. In einem Cafe im Innern der Stadt ist am 17. September einer Frau aus Glemzig ein längliches graues Damenportemonnaie mit 10 Mark in Gold und etwas Silbergeld aus der Tasche gestohlen worden.

\* Feuer in der Gaskass. Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehre in die Gaskass 1 gerufen, wo ein Gasarbeiter in Brand geraten war; das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Bereine und Versammlungen.

\* Vorstandsmittglieder, Gewerkschaftler usw. Dienstag, den 23. September, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses wichtige Sitzung...

\* Aktion, Bezirks- und Distriktsführer des sozialdemokratischen Vereins Breslau. Montag, den 22. September, Abrechnung der Bezirksführer in den Distriktskolaten.

\* Eine öffentliche Schneider- und Schneidwaren-Versammlung statt Montag, den 22. September, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.

\* Zukunftsreihe. Die Monatsversammlungen werden von jetzt an jeden dritten Sonntagabend im Monat im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses abgehalten.

\* Die Sektion der Beton- und Zementarbeiter des deutschen Bauarbeiter-Verbandes hält Sonntag, den 21. September, vormittags 10 Uhr im Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung ab.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

\* Die erste Amerikafahrt des 'Imperator', des neuesten Ozeanriesen, dessen gewaltige Größe in der ganzen Welt Aufsehen erregte, hat nützlich auch die Aufmerksamkeit der Automobilindustrie erregt...

\* Jirkus Wajsh-Bett-Rino. Vom Sonntagabend ab das erschütternde Drama 'Das Kind von Paris'.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

\* Gofel. Sitzung der Gemeinde-Vertretung morgen Sonntagabend 7 Uhr abends im Lokal des Gemeindevorsetzers.

Aus Oberschlesien.

\* Weuhen O-S., 19. September. Eine Einbrecher- und Hehlerbande stand am Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer.

...wird durch die Beschlagnahme der Vernehmung des Anschlags, die in einer neu gebildeten Gesamtschau...

\* Weuhen, 19. September. Ueberraschung. Im Hof der Villa Stral auf der Klotowitzerstraße wurde ein junges Mädchen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Eine bemerkenswerte Entschliebung saßen am Mittwochabend...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

\* Kattowitz, 19. September. Krankenkassen und Arbeiter. Die Verhandlungen sind über vier Monate hinweggefallen, konnte eine Einigung wegen der unersättlichen Forderungen...

...aus der, es nun an die militärwichtigen jungen Leute wendet und überliefert ist: 'Wer will unter die Soldaten?' Die ganz harmlose Broschüre, die die jungen Leute mit allerhand...

Neueste Nachrichten.

Abfahrt des 'Z 1'.

\* Biegnitz, 19. September. Das Militär-Dampfschiff 'Z 1', das kürzlich die schwere Gemitter- und Sturmfahrt durchzumachen...

Bestattung der Opfer der Koburger Katastrophe.

\* Koburg, 19. September. In Gegenwart der städtischen Körperkassen und unter Teilnahme aller Kreise der Bürgerschaft...

Türkische Befriedigung.

\* Konstantinopel, 19. September. Die türkischen Zeitungen äußern lebhaft Freude über die gestern erzielte Lösung der Grenzfrage.

Das englisch-türkische Abkommen.

\* London, 19. September. Der Vizetönig von Indien, Lord Hardinge, hat in Simla angekündigt, das Großbritanniens ein freundschaftliches Abkommen mit der Türkei geschlossen habe...

Das Urteil im Mordprozess Sanchez.

\* Madrid, 19. September. Vor dem Kriegesgericht endete gestern der Prozess gegen Hauptmann Sanchez, der als Gausmeister der Kriegsschule den Geliebten seiner Tochter...

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Table with 10 columns: Station, Wasserstand, Wind, etc. for various stations along the Oder river.

Versammlungen und Vereine.

\* Sonnabend, den 20. September: Freie Turnerschaft, Frauenabteilung, Abends 9 Uhr: Gemeindefest James Lucken.

Advertisement for Martha Christmann, Schuhwaren (shoes and boots) with contact information.

Advertisement for Haus- u. Küchengeräte (household and kitchen equipment) including stoves and tools.

Parteiangelegenheiten.

Die polizeiliche Gehjagd gegen eine Soldatenbroschüre. Das...



# Dauer-Wäsche

Reiß sauber, für den täglichen Gebrauch unentbehrlich.

**N. Schinke, Breslau**

Schmiedebrücke 21.  
Liegnitz, Burgstraße 74.

**Kaufet Masur's Schuhe** von 6<sup>50</sup> an Schmiedebrücke 57.

**Rohtabak-Handlung G. Wutke, Breslau**  
Museumplatz 4

**Ohne Konkurrenz!**

## Herren-Hüte

steil und weich,  
— streng modern —  
**1<sup>95</sup>** Mk.  
— Englische —  
**Bund-Mützen**  
**95** Pf.



**Deutsche Hut-Industrie, Schmiedebrücke 17/18,**  
Ecke Kupferschmiede-Adalbertstr. 5

# Original-Phönix-Nähmaschinen



für Gewerbe- u. Hausbedarf sind die besten der Gegenwart, zum Ausfüllen besonders geeignet. — Außerdem empfehlen wir alle anderen Systeme, auch in Spezialmaschinen

**Jul. Dressler & Co. Breslau, Ring 6.**

Musikinstrumente franks. Restauration.  
Größte Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.



**Zu billigsten Preisen**  
kauft man das eleganteste und haltbarste  
**Schuhwerk**

l sowie die denkbar größte Auswahl in Kinderschuh, Filz-, Gummi- und Holzschuh zu streng realen Preisen nur bei  
**Robert Kretschmer, Schuhmachermeister,**  
Friedrich-Wilhelmstraße 52.

**Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe etc.**  
nur guter Fabrikat zu billigen Preisen.  
Spezialität: fugenlose Trauringe.

**Max Frenzel, 39 Friedrich-Wilhelmstr. 39**  
Paraloge über Uhren u. Goldsachen sowie Semischnudfaden gratis und franco.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

|  |  |   |   |  |
|--|--|---|---|--|
| <p><b>Überschlesischer Industrie-Bezirk.</b></p> <p><b>Beuthen O.-S.</b><br/>Alkoholfreie Getränke, Bierverlag, „Reinbräu“, „Reinbräu“, „Reinbräu“</p> <p><b>Brauerien.</b><br/><b>Monopol-Pils</b>, feinst. deutsches Pilsener</p> <p>Galanterie- und Spielwaren, Haus- und Küchengeräte.<br/>Steinig, Fritz, Gleitsbergstr. 9. (Südwestw.)</p> <p><b>Zigarren.</b><br/>Fleisler, Joh., Schützenstr. 10 (Südwestw.)</p> <p><b>Kattowitz.</b><br/>Bierbrauerei und Verleger.<br/>Niederlage „Monopol-Pils“ Paulstr. 2-7</p> <p>Haus- und Küchengeräte.<br/>Casper, Karl, Ring 4. (Südwestw.)</p> <p>Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen.<br/>Brosch, O., Grundmannstr. 34, Südwestw.</p> <p><b>Zigarren.</b><br/>Bollmann, Theodor, Lehmannstr. 10<br/>Schulze, E. W., Sch. M., Tsch. Sch. Sch.</p> <p><b>Königshütte O.-S.</b><br/>Herren-Garderobe und Schwestern.<br/>„Zum Arbeitstisch“, Kronprinzenstr. 47.</p> <p>Häbel und Schuhwaren.<br/>Schw. Adolf, Ringstr. 3. (Südwestw.)</p> <p><b>Ratibor.</b><br/>Bierbrauereien.<br/>Spangrel, Berliner.</p> <p>Herren- u. Knaben-Garderobe.<br/>Sch. O. (Zsh.: M. Böhm) Reinfabrik.</p> <p><b>Zaborze-Zabrze</b><br/>Manufakturwaren, Herren Konfektion.<br/>Witz. G. jr., Zaborze 2.</p> <p><b>Brieg</b><br/>Alkoholfreie Getränke.<br/>Sch. Gail (Zsh.: G. Sch. Sch.)</p> <p>Arbeiter-Konfektion.<br/>Krause, R., Döppelstr. 25, Südwestw.</p> <p>Bäckereien und Konditoreien.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Paul, Döppelstr.</p> <p>Bierbrauereien.<br/>Brieg, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Brieg, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fahrräder und Nähmaschinen.<br/>Sch. G., Döppelstr. 25, Südwestw.</p> <p>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Gutsdorf</b><br/>Bäckereien.</p> | <p>Galanterie- und Spielwaren.<br/>Göbel, H., Wartenstr. 2.</p> <p>Herren- u. Knaben-Garderobe.<br/>Hilber, Paul, Wartenstr. 2, (Südwestw.)<br/>Krause, R., Döppelstr. 11, (Südwestw.)<br/>Wohl, Eugen, Ringstr. 27.</p> <p>Holz- u. Kohlenhandlung.<br/>Krause, Carl, Wartenstr. 55.</p> <p>Haus- u. Küchengeräte.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kaufhäuser.<br/><b>Bach, Arth.</b> Ring 30.</p> <p>Kinematograph.<br/>Metzger, R., Wartenstr. 11, (Südwestw.)<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kolonialwaren und Lebensmittel.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Möbel- und Sarg-Magazin.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurants.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Schuhwaren und Schuhmacher.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Uhren und Goldwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Zahn-Atelier.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Bunzlau</b><br/>Biergrosch., Limonad. u. Selterfabr.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fleischer u. Wurstfabriken.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Schuhwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Sertimentwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Tricotagen, Weiss- u. Wollwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Glogau</b><br/>Herren- und Knaben-Garderobe.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Korbmachen, Kinderwagen, Spielwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Gorkau</b><br/>Bierbrauerei.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> | <p><b>Jauer</b><br/>Arbeitergard., Schuhw. u. Möbeln.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fahrräder.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Herren- und Damenkonfektion.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Hüte, Mützen, Pelzwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwagen.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Photoat. Atelier u. Vergrößerungen.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurateur.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Schuhwarenhaus.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Seifen, Parfümerien.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Maltsch a. O.</b><br/>Herren- und Arbeitergarderobe.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Neumarkt</b><br/>Bier-Brauereien.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Bäckerei.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Spezialgeschäft für Fahrräder.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurateur.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Schneidwaren, Putz- und Konfektion.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Ohlau</b><br/>Bier-Brauerei, Bier-Verleger.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Herren-Garderobe u. Schuhw.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kino.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Manufaktur- und Webwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Möbel, Konfektion, Schuhwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Kreusel, Karl, Ring</b><br/>Putz, Weiss- und Wollwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Putz, Kurzwaren, Weisswaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Schuhwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Öls.</b><br/>Fahrräder und Nähmaschinen.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> | <p><b>Märzdorf-Steindorf</b><br/>Gemischtwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Peisterwitz</b><br/>Bäckerei.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Qualkau</b><br/>Bäckerei.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Retschleben</b><br/>Gemischtwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Saarau</b><br/>Herren- und Arbeitergarderobe.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kolonial- und Eisenwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Putz, Weiss- und Wollwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Stoberau</b><br/>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Ströbel-Zobten.</b><br/>Fleischer u. Wurstfabriken.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurant.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Strehlen</b><br/>Herren- u. Knaben-Garderobe.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kinematographen.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Uhren-, Gold- und Musikwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Trebnitz</b><br/>Bierbrauereien.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurateur.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Schuhwaren u. Schuhmacher.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> | <p><b>Nähere Umgebung Breslaus.</b></p> <p><b>Cosel.</b><br/>Bäckerei.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fleischer u. Wurstfabriken.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kolonial-Waren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Dtsch.-Lissa-Stabelwitz</b><br/>Bäckerei.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Brauerien.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Eisen- und Fahrradhandlung.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fahrräder und Nähmaschinen.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Haus- und Küchengeräte.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kaufhaus.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kolonialwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurateur.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Uhren, Gold- u. Silberwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Hundsfeid</b><br/>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Herren- u. Damen-Garderobe.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurateur.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Spezial-, Eisenwaren, Zigarren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Klettendorf-Hartlieb</b><br/>Fahrräder u. Reparaturwerkstatt.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p>Kolonialwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Restaurateur.</b><br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Sohowitz-Friedewalde</b><br/>Fleischer u. Wurstfabriken.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Schwoitsch</b><br/>Kolonial- und Gemischtwaren.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Gross-Tschansch.</b><br/>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Reichsadler</b><br/>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Klein-Tschansch.</b><br/>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> <p><b>Waischwitz</b><br/>Fleischer u. Wurstfabrik.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.<br/>Krause, Hermann, Reinfabrikstr. 12.</p> |
|--|--|---|---|--|

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.



# Die Arbeitslosenfrage auf dem Parteitage.

### Der Referent Timm und die Debatte.

Jena, 18. September.

Die heutige Sitzung des Parteitages wurde vom Präsidenten Vock-Gotha geleitet, sie beschäftigte sich mit der Frage der

#### Arbeitslosenfürsorge.

Als Referent legte der bayerische Landtagsabgeordnete Johannes Timm-München dem Parteitag die gestern mitgeteilte Resolution vor.

Zur Begründung führte Abgeordneter Timm aus: daß die Arbeitslosigkeit bereits solchen Umfang angenommen habe, daß man die schlimmsten Besorgungen hegen könne. Es sei daher notwendig, die Öffentlichkeit und die herrschenden Gewalten auf die zunehmende Not hinzuweisen und von ihnen Abhilfe zu fordern. Das Zentrum hat uns vorgeworfen, daß wir nun schon zu wiederholten Malen diese Frage auf unserem Parteitag behandelt hätten, und daß die führende Zentrumsblatt in Bayern, die „Münchener Postzeitung“ hat von einer Zerfahrenheit der Sozialdemokratie in dieser Frage gesprochen. Da muß doch hervorgehoben werden, daß gerade das Zentrum in dieser Frage vollständig versagt hat, und das Zentrum hat daher am allerwenigsten ein Recht, gegen uns Vorwürfe zu erheben. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sind uns über diese Frage theoretisch und praktisch vollständig klar. Wir wissen, daß die wirtschaftlichen Krisen eine Folge der regellosen kapitalistischen Produktionsweise sind und daß mit der Umwandlung der Privatwirtschaft in eine sozialistische Wirtschaft auch die Arbeitslosigkeit verschwinden wird. Nach der „Rölnischen Volkszeitung“ werden in Deutschland zurzeit

eine Million ausländischer Arbeiter

beschäftigt. Die Kapitalisten suchen eben überall billige ausländische Arbeiter heranzuziehen, um dadurch die Löhne der heimischen Arbeiter zu drücken. Der ungewohnte Zustrom ausländischer Arbeiter hat bei uns wesentlich zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Verschiedene Gewerbe liegen vollständig darnieder.

Das gilt vor allem vom Baugewerbe. Eine Zählung der Mitglieder der Münchener freien Gewerkschaften ergab, daß von 70 000 Gewerkschaftsmitgliedern über 6000 arbeitslos waren, das heißt 8 1/2 Prozent. (Hört, hört!) Die Hälfte entfällt auf das Baugewerbe. Nach einer Aufstellung der Münchener Ortskrankenkasse wurden Mitte 1911 im Baugewerbe über 25 000 Arbeiter beschäftigt. Mitte 1913 war diese Zahl zurückgegangen auf 15 000. (Hört, hört!) Wir verlangen die Ausführung von Notstandsarbeiten zur Verringerung des Elends.

#### Diese Notstandsarbeiten

dürfen aber nicht zu einer Lohnrückerei für die Arbeiterklasse werden. Entweder müssen die tarifmäßigen Löhne gezahlt, oder, wo keine Tarife bestehen, müssen die ortsüblichen Löhne gezahlt werden. (Sehr richtig!) Die freien Gewerkschaften haben 1912 für die Arbeitslosenunterstützung fast neun Millionen ausgegeben. Wir wollen nicht, daß der Teufel der Arbeitslosigkeit

#### durch den Beschub der Lohnrückerei

ausgetrieben wird. (Zustimmung.) Über freilich, dem Bürger tum dient gerade die Arbeitslosigkeit dazu, die Löhne herunterzudrücken. Es war kein Geringerer als Bismarck, der im Jahre 1884 damals, als die Sozialgesetzgebung zur Eindämmung der Sozialdemokratie dienen sollte, im Reichstag sagte: Geben Sie dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, so lange er gesund ist.

Damals trat Eugen Richter ihm mit dem Einwand entgegen, daß die Sozialgesetzgebung eine Einmischung in das freie Spiel der Kräfte bedeute. Bismarck gab ihm zur Antwort, daß es Pflicht des Staates sei, für Ernährung und Beschäftigung seiner Bürger Sorge zu tragen. Wir sind noch heute weit entfernt von der Ausführung dieses Gedankens. Auf der Arbeitslosenkongress in Genf hat der Vertreter der Reichsregierung, Geheimrat Dr. Jacher, Vorschläge für eine Arbeitslosenfürsorge gemacht. Er war der Ansicht, daß sie nach beruflicher Gliederung gelöst werden könnte. Aber sofort schrieb die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß alle bisherigen Versuche einer Arbeitslosenfürsorge mit einem Mißerfolg geendet hätten, und die kapitalistische Presse nannte den Gedanken einen hellen Wahnsinn. Für den Kapitalismus ist allerdings die Arbeitslosigkeit die Zuchtmauer, um sich die Arbeiterklasse hörig zu machen. Jetzt hat sich das Schamachertum mit den Agrariern verbunden, um den Arbeitern auf neue

#### die Lebensmittel zu verteuern.

Man will durch dieses Bündnis die Arbeiter völlig in die Gewalt bekommen, und daher schreit man auch nach einem neuen Zuchtmauergesetz. Wir werden im Gegensatz dazu dafür sorgen, daß die bestehenden Sonderrechte gegen die Arbeiter endlich beseitigt werden. (Stürmischer Beifall.) Das deutsche Unternehmertum wehrt sich gegen die Arbeitslosenfürsorge, weil es willige und billige Lohnslaven haben will. Unsere ganze Gesetzgebung ist darauf zugeschnitten, die Interessen der Industriellen und des Agrariertums in erster Reihe zu wahren. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat jetzt vorgeschlagen, durch eine Organisierung der Arbeitslosen in der Stadt für das Land zu gewinnen. Aber in der Landwirtschaft besteht im Winter selbst eine große Arbeitslosigkeit. Im Juli ist der Arbeitslosenstand in der Landwirtschaft 0,66 Prozent, im Dezember 3,82 Prozent.

Die Großgrundbesitzer brauchen Saisonarbeiter, die sie im Winter wegschicken können. Dadurch wird der Zugang von Arbeitslosen nach der Stadt vergrößert. Eine rechtsgesetzliche Arbeitslosenfürsorge würde hier ausgleichend wirken. Aber für die Regierung sind eben nur die Wünsche der Industriellen und der agrarischen Scharfmacher ausschlaggebend. Sie drückt sich um die Lösung der Frage herum. Das geht klar aus den Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück im Februar 1913 im Reichstag hervor. Dasselbe Gaukelspiel sehen wir in den Einzelstaaten und in den Gemeinden.

#### Die eine Körperschaft schiebt die Lösung der Frage auf die andere.

Wir müssen daher die klare Forderung erheben, daß gleichzeitig und sofort im Reich, in den Einzelstaaten, in den Gemeinden systematisch vorgegangen wird, das Massenelend der Arbeitslosigkeit zu mindern. (Lebhafte Zustimmung.) Deutschland ist in dieser Frage schon vom kleinen Dänemark und vom England überholt worden. Das Beispiel Englands zeigt, daß die Zwangsversicherung sich sehr gut mit dem gewerkschaftlichen Prinzip der Selbstverwaltung verträgt. Die Verantwortung, wenn nichts geschieht, tragen allein die bürgerlichen Parteien, in erster Linie das Zentrum. Bei der Reichsfinanzreform hat das Zentrum gemeinsam mit den Konföderationen im Galop alle Schwierigkeiten überwinden und der Arbeiterklasse im Hundstrecke ungeheure Lasten auferlegt. Aber bei der Arbeitslosenfürsorge kommt das Zentrum mit allen möglichen Einwänden. Wir sind beglie-

des fehligen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. In seinen kleinen Schriften hat er ein gewisses Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Arbeitslosenfürsorge noch nicht eingeführt ist. Wir werden ihm nächstens Gelegenheit geben, seine ganze Kraft dafür einzusetzen, und wir werden sehen, was dabei herauskommt. (Sehr gut!) Auch die christliche Gewerkschaftsprofessur führt beweisliche Klagen über die Arbeitslosigkeit, und die christlichen Arbeiter sind mit uns einig in der Forderung einer ausreichenden Arbeitslosenfürsorge. Aber die Vertreter der christlichen Arbeiter in den Parlamenten haben die Interessen ihrer eigenen Anhänger preisgegeben. Wir werden den Kampf mit allen Waffen und mit aller Schärfe weiterführen, und wir freuen uns, wenn die Kräfte unseres Kampfes allen Arbeitern, also auch den christlichen Arbeitern, zugute kommen, obwohl wir wissen, daß wir von den Vertretern der christlichen Arbeiter wegen unserer Tätigkeit aufs Schärfste angegriffen werden. Den Einwänden können wir nicht gelten lassen, daß die Bundesstaaten kein Geld haben.

Bei der Militärvorlage haben wir gesehen, wie bewilligungslustig die Bundesstaaten waren, als es galt, für unproduktive Zwecke 6 Millionen zur Verfügung zu stellen. (Sehr richtig!) In Bayern wurden von 1898 bis 1907 2 Millionen Mark an Zuschüssen und 10 Millionen Mark an Zuschüssen den landlichen Genossenschaften zugewendet. Auch die landwirtschaftlichen Vereine erhielten für Herdenversicherung, Viehversicherung usw. Staatszuschüsse. Aber haben wir eine Arbeitslosenfürsorge in Aussicht genommen? Das Zentrum hat die Pflicht, hier etwas zu tun. (Lebhafte Zustimmung.) Die Arbeitslosigkeit ist, wie die Statistik zeigt, eine hauptsächlich großstädtische Erscheinung. Das sei anzugeben, daß die Städte große finanzielle Schwierigkeiten haben. Es ergibt sich für sie aber die Möglichkeit, durch Erhöhung der Umlagen das Elend der Arbeitslosigkeit soweit wie möglich zu mildern. (Beifall.) Mit der Behandlung der Frage vollziehen wir eine Aufrüstung für die Arbeiterbewegung. (Stürmischer Beifall.)

Timm schlug vor, dem vierten Satz seiner Resolution folgende Fassung zu geben:

„Die ständig und periodisch stärker auftretende Arbeitslosigkeit ist eine untramächtige Begleiterscheinung und Folge der kapitalistischen Produktionsweise. Sie wird erst mit der Überführung der kapitalistischen Produktionsweise in eine sozialistische Produktionsweise vermindert. Durch eine entsprechende Erweiterung der Sozialversicherung muß aber schon jetzt versucht werden, die schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit teilweise zu mildern.“

Von Kayenstein ging ein Antrag ein, die Rede Timms als Agitationsbrochure zu verbreiten.

#### Reichstagsabg. Jubelt-Berlin:

Im Jahre 1903 brachten wir eine Interpellation im Reichstag zur Milderung der Arbeitsnot ein. Graf Polodowski stellte sich auf einen vollkommen ablehnenden Standpunkt. Es sieht heute geradezu trostlos aus in der Textilindustrie, und noch schlimmer auf dem Baumarkt. In Berlin sind augenblicklich 25 000 organisierte Arbeiter arbeitslos, die Zahl der unorganisierten dürfte ebenfalls so groß sein. Wir haben schon einmal in Berlin bei einer großen Arbeitslosigkeit erlebt, was geschieht, wenn das Volk in Not ist. Auf das Reich und die Einzelstaaten können wir nicht warten. Wir müssen unseren ganzen Einfluss geltend machen, daß in den Kommunen etwas geschieht, um die Not zu lindern. Auf die Bemühungen unserer Genossen in Groß-Berlin ist es zurückzuführen, daß der Oberbürgermeister von Berlin eine Vertreterkonferenz der Gemeinden einberufen hat. Hier mußten die Herren zugeben, daß eine Arbeitslosigkeit existiert, und daß sie im Winter noch zunehmen wird, und daß man den Dingen mit Schrecken entgegensteht. Wir müssen unser ganzes Augenmerk auf die Kommunen richten. (Lebhafte Zustimmung.)

#### Althaus-Magdeburg:

Wir würden einen unverzeihlichen Fehler begangen haben, wenn wir die ganze Situation in der Frage der Arbeitslosenfürsorge nicht augenblicklich hätten. In den Massenansammlungen dürfen wir uns nicht darauf beschränken, unsere Agitation nur an die Kreise zu richten, die immer in die Verfallung kommen. Die Schäden der Arbeitslosigkeit treffen auch die kleinen Geschäftleute und Handwerker, weil die Geschäfte zurückgehen. (Beifall.)

#### Eduard Schmitt-München:

Die Ausführungen des Referenten haben Ihnen gezeigt, wie scharf der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit gerade in München ist. Wir leiden darunter, daß auch in der Parteipresse München immer nur als Bierstadt behandelt wird. Unser Streben und Wirken verdient ernstere Beachtung. Wir haben seit Jahren die schärfsten Vorstöße gemacht, um Stadtverwaltung und Regierung zum Vordringen in der Arbeitslosenfürsorge zu zwingen. Soweit bisher Mittel bewilligt wurden, konnten sie nur mit Hilfe der Gewerkschaften zweckmäßig angebracht werden. Das wird sich überall zeigen, und überall müssen wir vorwärts drängen.

#### Barth-Zwickau:

Ich vermiße in der Resolution den Hinweis darauf, daß durch bessere Verteilung der Staatsarbeiten und Staatsaufträge die Krise wirksam eingedämmt werden kann. Das war in den Resolutionen des Kopenhagener Internationalen Sozialistenkongresses und des Dresdener Gewerkschaftskongresses scharf herausgearbeitet. Besonders aber verweise ich auf die Ausführungen und Anträge des holländischen Ministers Treub auf dem Center Kongress zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die die ganze Bedeutung der Vergebung der öffentlichen Arbeiten für die Krisenfrage erkennen lassen. Ebenso wichtig ist die Arbeitsnachweisfrage. Die heutigen Unternehmerarbeitsnachweise, die die Hälfte aller bestellten Stellen vermittelt haben, dienen nicht der Arbeitsvermittlung, sondern nur der Kontrolle über die Arbeiter. Gehen sie doch neben allen übrigen Unternehmerarbeitsnachweisen jetzt dazu über, die von ihnen gekennzeichneten Arbeiter sogar den Reichs- und Staatsbehörden zu denutzieren. Der öffentliche paritätische Arbeitsnachweis muß in Zusammenhang mit der Forderung der Arbeitslosenfürsorge propagiert werden.

#### Winnig-Damburg:

Wir kämpfen hier für eine edle, große und gute Sache. Die Krise und Arbeitslosigkeit bedeutet eine furchtbare Kulturgefährdung. Unser Blick und Stolz ist es, das Lebensniveau von Hunderttausenden gehoben zu haben. Hunderttausenden haben wir das Leben reicher, sonniger gemacht. Aber

#### das Elend der Arbeitslosigkeit behroßt alles,

was wir an Kultur geschaffen. Wir verlangen wenigstens eine teilweise Sicherung dessen, was wir durch die solidarische Selbst-

Menschenwürde erweckt haben. Ich habe keine Illusion; auch die Arbeitslosenfürsorge ist nicht der Zauberstab, der aus allen Knacksteilen Rüstern machen könnte; aber es ist doch für jedermann ein Rückhalt, wenn er der Gefahr der Entlassung und Arbeitslosigkeit nicht ganz schutzlos gegenübersteht.

Die Bauarbeiter haben sich bisher durch Selbsthilfe keine Arbeitslosenfürsorge geschaffen; sie werden es in kurzer Zeit durch gewaltige Opfer tun. Nach anderen Konjunkturberichten aus 120 Orten sind gegenwärtig 18 bis 20 Prozent der deutschen Bauarbeiter ohne Beschäftigung. In Hamburg sind von 11 000 Matrosen 3000 arbeitslos. (Hört, hört!) In Berlin, München, Nürnberg, Kiel, Lübeck und vielen anderen Städten ist die Arbeitslosigkeit schlimmer als je seit 1908.

Wir erhalten an der Zentralkasse des Bauarbeiterverbandes

#### Äußerungen ergreifender Not

und herzzerreißenden Jammers, so daß wir immer wieder mit den Worten des Koran sagen müssen: „Wenn Ihr weinet, was ich weine, würdet Ihr viel weinen und wenig lachen.“ Und dabei sind die Herrschenden im ganzen Lande unaussprechlich in Jubelstimmung. — Die Frage des Arbeitsnachweises sollten wir in die Forderung der Arbeitslosenfürsorge nicht hineinwerfen, weil wir sie dadurch auf lange Zeit hinauszuziehen würden. Wenn wir erst die Arbeitslosenfürsorge haben, wird der Staat in seinem eigenen Interesse an den schamlosen Gewaltpraktiken der Unternehmerarbeitsnachweise vorgehen müssen. — Der Kampf für die Arbeitslosen ist keine parteipolitische Forderung. Wir müssen alles vermeiden, was den Gegnern ein Recht geben könnte, unsere Bewegung als parteipolitisch zu diskreditieren. Es handelt sich armrecht um eine Parteifrage, die Änderung der Not ist eine Sache des ganzen Volkes, hoch über allem Parteigetriebe. Wir organisieren an das Kulturwissen und das stille Empfinden der Menschen. Mattationshoff haben wir auch sonst genug. Was uns fehlt, ist Brot für viele Tausende Arbeitslose. (Lebh. Beifall.)

#### Böttcher-Mannheim:

Die badische Regierung hat wenigstens eine Zeitschrift über die Fürsorge für Arbeitslose herausgegeben, in der sie anerkannt hat, daß diese eine unumkehrbare Folge der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist. Ohne die Wegnahme des Zentrums ausschließlicher der christlichen Gewerkschaften hätten wir in Baden längst die Arbeitslosenfürsorge durchgesetzt. Freilich machen auch die Liberalen in den Rathhäusern große Schwierigkeiten, die wir erst überwinden müssen. In Mannheim z. B. wurde ursprünglich ohne Rücksicht auf die Gewerkschaften ein Sparsystem eingeführt, das wir konfizieren mußten, es brach darunter vollständig zusammen. Damit war die Bahn für die Einführung einer modernen Arbeitslosenfürsorge nach dem Center System frei. Auch dieses System hat übrigens seine Gefahren, weil es die Gewerkschaften fremder Kontrolle unterstellt. Wir in Mannheim haben das glücklich vermieden und dadurch das System verbessert. Auch die Verbindung von Arbeitslosenfürsorge und Unternehmerarbeitsnachweise kann eine große Gefahr werden. Wir werden mit schweieliger Faust die Arbeitermassen an die Tore der Rathhäuser pochen lassen müssen, damit sie ihr soziales Recht erlangen. (Beifall.)

#### Tren-Nürnberg:

Wir sind alle darüber einig, daß die Arbeitslosenfürsorge endgültig nur durch Reichsgesetz gelöst werden kann. Wir müssen die bürgerlichen Parteien zwingen, endlich einmal klar zu sagen, wo und wie sie die Frage lösen wollen. Bisher ist durch die Verschlebung von einer Instanz auf die andere mit den Arbeitern nur Schindluder getrieben worden. Bei dem schnellen Tempo der Reichsgesetzgebung wird Ihre Hilfe dem jetzt Arbeitslos sein noch etwas helfen. Wir müssen dabei um jeden Preis sofort in den Gemeinderäten vorgehen. Dabei sind mir Zweifel gekommen, ob nicht die Liberalen hier noch größere Jesuiten sind als die Zentrumskräfte. (Sehr gut!) In Nürnberg sagte ein freistündiger Reichstagskandidat, Arbeitslosenfürsorge ist Sache der Armenpflege. Ein anderer frage, warum die Gewerkschaften nicht lieber die Arbeitslosen unterstützen, statt immer zu streiken. Trotzdem haben wir jetzt 30 000 M. für die Arbeitslosen in den Etat eingesetzt und werden vorgehen, sobald die Regierung ihrerseits etwas tut. Hoffentlich hat sich der Minister von Soden jetzt nicht nur über die Maul- und Klauenpeitsche, sondern auch über die Arbeitslosenfürsorge unterrichtet. (Sehr gut!)

#### Lauri-Frankfurt:

Die Eisenbahnverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Anordnung getroffen, daß Arbeitslose, die zum zweiten Mal im Hauptbahnhof ohne Fahrkarte angetroffen werden, dem Gericht wegen Hausfriedensbruchs zu übergeben sind; sind sie arbeitslos, so soll das schon beim ersten Mal geschehen. Auf meine Anfrage erklärte die Eisenbahnverwaltung, sie sei leider durch den übermäßigen Andrang Arbeitsloser dazu gezwungen, umso mehr da die Stadt keinerlei Vorkehrungen für die Aufnahme Arbeitsloser getroffen habe. (Hört, hört!) Die Arbeitslosenfürsorge ist eine große grundsätzliche Bedeutung für die Umwälzung der gesamten Arbeiterbewegung. Sie läßt sich nicht machen ohne die Überwindung der Berufsorganisationen der Arbeiter. Wie wir in der Rechtspflege gegenwärtige Berufsgerichte anstelle der unheilvollen Justizbürokratie bekommen haben, müssen wir auch anstelle der Versicherungs-bürokratie eine freie Selbstverwaltung der Arbeiter bekommen. Die bisherige Arbeiterversicherung war viel mehr gegen als für die Arbeiterorganisationen geschaffen. An der Arbeitslosenfürsorge muß dieses System scheitern. Hoffentlich wird bald ein Sturm durch Deutschlands Gänge, aus dem die bürgerliche Gesellschaft nicht ohne wesentliche Erschütterung der Bürokratie und nicht ohne wesentliche Konzessionen an die Arbeiter herauskommt. (Lebhafte Zustimmung.)

#### Mollenhuth:

Die Arbeitslosenfürsorge ist nur eine allgemeine Kulturaufgabe, sondern auch ein Kampfobjekt im Klassenkampf. Die Bourgeoisie braucht eine Reserve arbeitsloser, hungernder Lohnbrücker, um ihren Profit zu erhöhen. An sich würde es sie gar nicht teuer kommen, Arbeitslosenfürsorge zu treiben, als nachher Bettler, Gefangene und Arbeitslosen zu ernähren, die Verbeugung ist meist billiger als die Fütterung, aber aus Klasseninteresse unterläßt sie diese Fürsorge, und gegen dieses Klasseninteresse müssen wir ankämpfen. Die Arbeitslosenfürsorge ist übrigens keine Krisenfrage, wie die Krankenversicherung keine Epidemienfrage, sondern eine Sicherung gegen die chronische Arbeitslosigkeit. Wir in Schöneberg haben neben der Unterstützung der Gewerkschaften durch die Stadt auch eine Sparverwaltung und Speisemärkte für die Unorganisierten, aber diese Einrichtungen werden kaum benutzt. Das deutsche Reich wird sich unseren Forderungen kaum bauernd widersetzen können; denn es ist von England jetzt so in den Schatten gestellt, daß es das bei seinen Ansprüchen auf Führerschaft in der Arbeiterversicherung nicht lange ertragen kann. England gibt schon jetzt 300 Millionen jährlich dafür aus, mindestens viermal so viel wie Deutschland. (Hört, hört.)

#### Böhlke-Strasbourg:

